

Argumente für eine realistische Beurteilung der Chancen und Risiken des geplanten Nationalparks Nordschwarzwald

8. November 2013, HfWU Nürtingen
Prof. Dr. habil. Wolfgang Tzschupke, Freudenstadt

„... Mit seiner einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, seinen mächtigen Fichten, Tannen, Mooren und Karseen ... bietet er den Menschen wertvolle Erholungs- und Freizeiträume und ist für die einmalige Tier- und Pflanzenwelt seit Jahrhunderten die Basis ihres angestammten Lebensraumes....“

***Worin also besteht der Mehrwert eines
Nationalparks ?***

Grundsätzliche Überlegung für eine sachgerechte Entscheidung über einen Nationalpark:

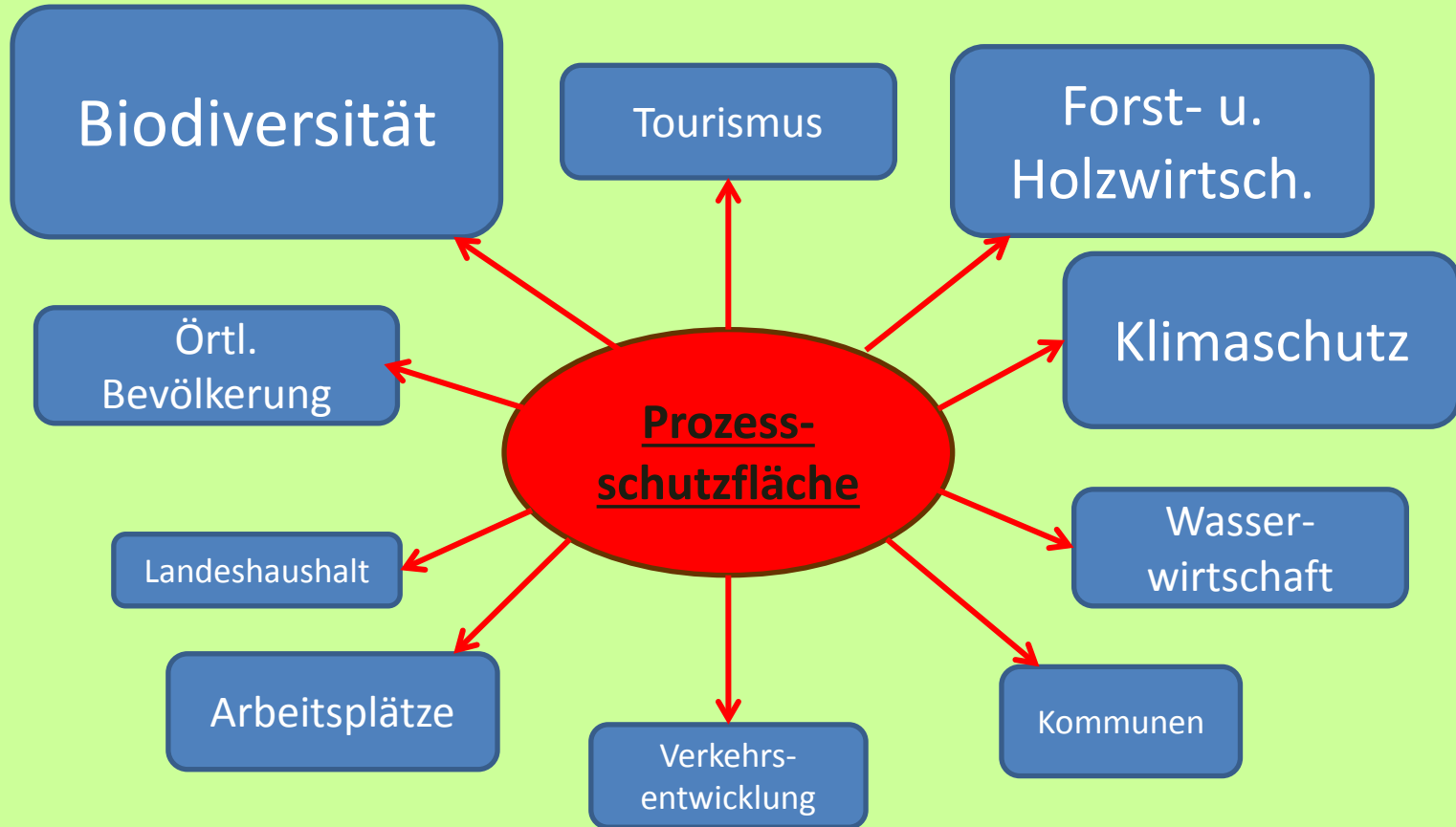
Abwägen der möglichen Vor- und Nachteile im Vergleich zu folgenden Alternativen:

- *naturgemäßen Waldwirtschaft mit integriertem Alt- und Totholzkonzept,*
- *Ausweitung des Bannwaldprogramms,*
- *Einrichtung eines Biosphärenreservates*

Zentrales Problem: Politik (insb. Min. Bonde) war bzw. ist nicht diskussionsbereit:

Alternativen wurden nicht ernsthaft geprüft und sind offenbar unerwünscht !

Mögliche Auswirkungen von großflächigen Stilllegungen von Wald: - je nach Größe und Lage unterschiedlich



Ganzheitliche Prüfung – Problem → subjektive Wertungen

Mögliche Gründe für oder gegen einen Nationalpark Nordschwarzwald:

- „Bewahrung der Schöpfung“, Bewahrung oder Verbesserung der Biodiversität
- **Internationale Verpflichtungen**
- **Positive regionalwirtschaftliche Auswirkungen**
- **Borkenkäferproblematik,**
- **Klimaschutz u.a. Aspekte**
- **Politische Gründe**

Bewahrung der Biodiversität, Vorbemerkung:

- Biodiversität = Vielfalt der Arten und Vielfalt der Lebensräume
- Alt- und Totholz haben große Bedeutung für die Biodiversität
- Generell → Kulturlandschaften haben eine größere Biodiversität als die ursprünglich in Mitteleuropa vorherrschenden Buchenwälder
- Noch nie seit Beginn geregelter Waldwirtschaft waren unsere Wälder so naturnah und strukturreich wie heute:
Baumartenreiche und vertikal strukturierte Bestände (z.B. Plenterwälder) lassen eine optimale Artenvielfalt erwarten;
solche Bestände können aber nur durch laufende, gezielte Eingriffe dauerhaft erhalten werden !

Bewahrung der Schöpfung oder Verbesserung der Biodiversität durch einen Nationalpark?:

Gutachten (ö:konzept) S. 708: Bei Einrichtung eines Nationalparks mit großen Prozessschutzflächen „wäre mittel- und vor allem langfristig ein großer naturschutzfachlicher Mehrwert im Hinblick auf die Biodiversität zu erwarten,“

Begründung u.a.: → europaweite Studie von PAILLET et al. (2011), „in der aus 49 Veröffentlichungen 120 Einzelvergleiche zur Artenvielfalt von genutzten und ungenutzten Wäldern ausgewertet wurden.“

Summarisch ergab sich bei den unbewirtschafteten Waldflächen eine geringfügig größere Artenvielfalt.

Dieses Ergebnis wird jedoch falsch interpretiert!!!

Bewahrung der Schöpfung oder Verbesserung der Biodiversität durch einen Nationalpark?:

Die Gutachter verschweigen folgende Aussagen dieser Studie → im Vergleich zu nicht bewirtschafteten Waldflächen gab es

- große Differenzen des Artenreichtums nur bei Kahlschlägen mit Baumartenwechsel
- keine Unterschiede beim Artenreichtum bei Kahlschlägen, wenn die Baumarten gleich blieben (künstliche oder natürliche Verjüngung),
- Im übrigen hatte die Bewirtschaftungsintensität keine klare Auswirkung auf den Artenreichtum !!!

*„Our results showed that the effect of forest management varied with management intensity. In comparison with the unmanaged reference, the strongest difference in species richness was observed for forests that underwent clearcutting and changes in tree species in the past..... Conversely, species richness of forests clearcut in the past but that did not undergo a change in tree species (natural or artificial regeneration) did not differ from unmanaged references... **The rest of the management-intensity gradient showed no clear trend.**“ (PAILLET u.a., 2011)*

Bewahrung der Schöpfung oder Verbesserung der Biodiversität durch einen Nationalpark?:

P. MAYER, A. REIF, V. SPÄTH u.a. 2011, („Aufbau eines Systems nutzungsfreier Wälder“):

„Nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand dürfte durch den Schutz vieler kleinerer Gebiete ein größerer Teil der Biodiversität erhalten werden als durch die Konzentration auf wenige große Gebiete“

W. KONOLD, 2011 („Wildnis – ein neues Leitbild für den Waldnaturschutz?):

Ob „unbeeinflusste Naturentwicklung zu mehr Biodiversität führt, ist bislang noch kaum belegt. Auch ist ... unbekannt, wie groß „Prozessschutzgebiete“ sein müssen“

K. BOLLMANN u. J. MÜLLER, 2012 („Naturwaldreservate: welche, wo und wofür?“):

„Allerdings ist in Mitteleuropa ... keine Art bekannt, die nur in Naturwäldern vorkommt.“

Bewahrung der Schöpfung oder Verbesserung der Biodiversität durch einen Nationalpark?:

Professor, Zoologe Josef H. REICHHOLF (2011, „Die Zukunft der Arten“):

S. 106: *„ Längst erkannten die praktizierenden Naturschützer, dass der Prozessschutz kein Zauberer ist, sondern das große Risiko beinhaltet, Artenvielfalt zu verlieren.“*

S. 210: „gerade für Wälder“ gelte:

„Das Sichselbstüberlassen führt fast unausweichlich nach anfänglich erfreulicher Zunahme der Vielfalt zu ganz erheblichen Verlusten.“

Nationalpark und Biodiversität - 4:

Untersuchungen aus dem NP Bayerischer Wald zeigen bemerkenswerte Ergebnisse

(Quelle: Fischer, A.; Mayer, P.; Schopf, R.; Liepold, K.; Gruppe, A.; Hahn, C.; Agerer, R. (2003): Biodiversitätsforschung in ungenutzten und genutzten Wäldern. LWF aktuell 41, S. 4-5.)

Vergleich der nachgewiesenen Artenzahlen

%	Ungenutzte Flächen	Flächen mit Borkenkäferbefall	Einzelstammweise genutzte Flächen	Geräumte Flächen
Fauna	100	91	91	126
Flora	100	150	117	217
Pilze	100	68	161	84

Fazit → auch die Biodiversität liefert keine überzeugenden Argumente für große Prozessschutzflächen

Nationalpark und Biodiversität - 2:

Hauptursachen des Rückgangs von Säugetieren, Vögeln, Kriechtieren und Lurchen in Mitteleuropa (REICHHOLF, 2011)

Landwirtschaft	78%
Jagd, Fischerei u.ä.	12%
Industrie	< 3%
Bau- und Siedlungstätigkeit	2%
Verkehr, incl. Straßenbau	< 2%
Schwankungen der Arealgrenzen	1%
Andere (unbekannte) Ursachen	2%

Bewahrung der Schöpfung oder Verbesserung der Biodiversität durch einen Nationalpark?:

Gefährdung des Auerhuhns:

- *„An den wichtigen traditionellen Gruppen-Balzplätzen muss ein Management dauerhaft möglich sein (als Managementfläche ausweisen). bei unerwartet negativer Entwicklung der Auerhuhn-Population im NLP (muss) ein Notfallplan für die Kerngebiete entwickelt werden ... „ (AK Auerhuhn, Abschl'ber.)*
- **Negative bzw. enttäuschende Entwicklung in den NLP B.Wald und Harz**
- **Prof. Dr. Bertold: In den Kernzonen eines NLP würde das Auerhuhn „hinaus geschützt“ (Aussage b. Auerhuhn-Koll. in Freiburg am 14.9.2012)**


Bewahrung der Schöpfung oder Verbesserung der Biodiversität durch einen Nationalpark?:

- **Bemerkenswert positive Entwicklung von Wolf, Biber, Wildkatze, Schwarzstorch u.a. außerhalb von Totalreservaten**
- **Auftreten und allmähliche Zunahme des Dreizehenspechts im Schwarzwald seit mind. 30 Jahren**
- **Sperlingskauz: „Nicht gefährdet, ... Bestandsentwicklung: Trend +2 (Bestandszunahme > 50 %)“ (LUBW, Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs)**
- **Grundsatzfrage: Wie konnten Arten jahrzehntelang ohne große Prozessschutzflächen überleben?**

1. Schlussfolgerung:

- **Eine Bewahrung oder Verbesserung der Biodiversität (Lebensräume, Artenvielfalt) kann durch große Prozessschutzflächen nicht besser als mit einem landesweiten Netzwerk kleinerer Flächen gewährleistet werden**

Erfordern internationale Verpflichtungen einen Nationalpark?:

- **Convention on Biological Diversity (Rio, 1992), Ziel**
→ „... *Develop national strategies, plans or programmes for the conservation and sustainable use of biological diversity ...*“, Art. 6a der CBD). 
- **Keine konkreten Vorgaben für die Umsetzung, auch nicht in den Vereinbarungen der Folgekonferenzen**
- **Allgemeines Leitmotiv, z.B. COP 7, Kuala Lumpur, 2004:**
“*Sustainable use is a valuable tool to promote conservation of biological diversity, ...*“, Addis Ababa Principles and Guidelines for the Sustainable use of Biodiversity, (Dec. VII/ 12)

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt



Nationale Biodiversitätsstrategie (2007):

- ***Bis zum Jahre 2020 kann sich die Natur auf 2 % der Fläche Deutschlands wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten ungestört entwickeln und Wildnis entstehen.***
- ***„Wir streben an Natürliche Entwicklung auf 10 % der Waldfläche der öffentlichen Hand bis 2020.“***
- ***Keine wissenschaftliche Begründung***
- ***Keine rechtliche Bedeutung !!!***

2. Schlussfolgerung:

- *Die internationalen Vereinbarungen enthalten keine Vorgaben, wie die Biodiversität zu bewahren ist;*
- *Insb. gibt es keine Verpflichtung zur Errichtung sog. Nationalparke.*
- *„Schützen durch Nützen“ steht in Einklang mit der Konvention über biologische Vielfalt.*
- *Die konkreten Festlegungen für die Ausweisung und die Art der Unterschutzstellung von Wald sind nationalen Ursprungs und*
- *Ergebnis eines politischen Entscheidungsprozesses!*

Waldentwicklung:

Ziel: „.... die fichtendominierten Bestände (sollen) so entwickelt werden, dass sich in der folgenden Waldgeneration eine natürliche Baumartenzusammensetzung erfolgreich etabliert.“

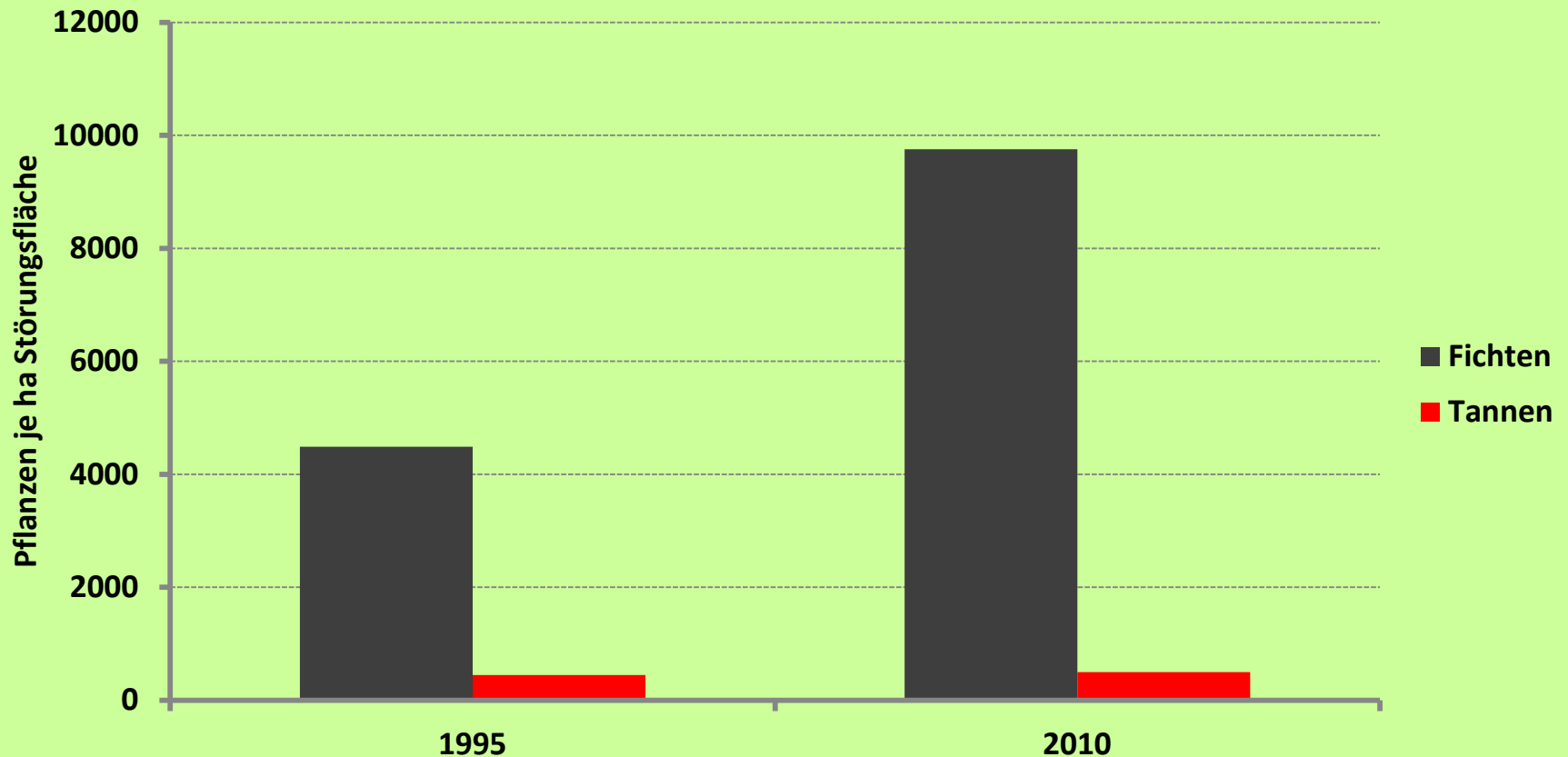
(Leistungsbeschreibung NLP-Gutachten)

→ **ohne laufende steuernde Eingriffe und scharfe Schalenwildbejagung unrealistische Zielsetzung,**

→ **Beispiel Bannwald „Wilder See“ – auch nach über 100 Jahren hat sich der Tannenanteil in der nachwachsenden Schicht nicht erhöht**

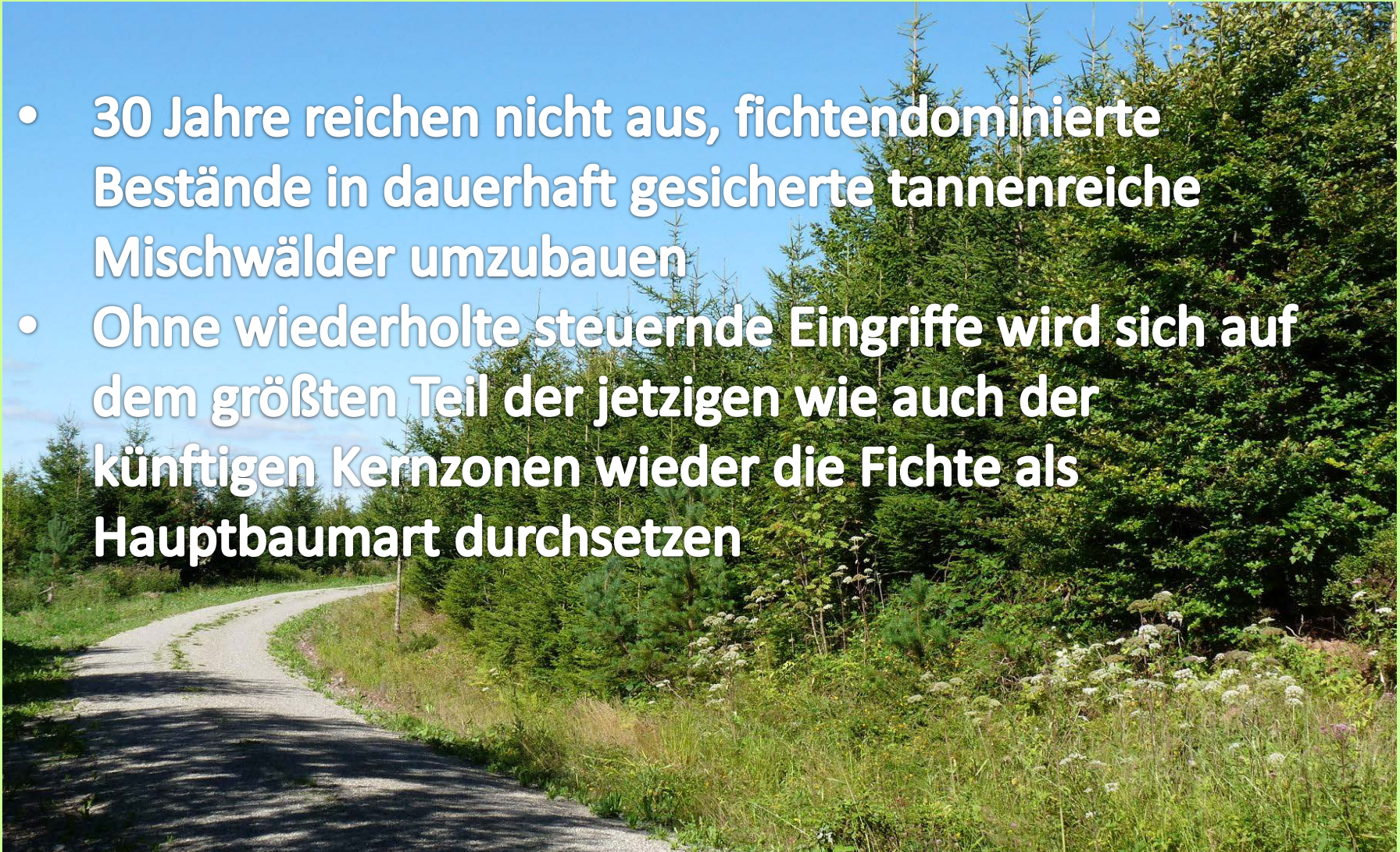
Waldentwicklung:

Entwicklung der Fichten- und Tannennaturverjüngung im Bannwald „Wilder See-Hornisgrinde“ (ALDINGER u.a. 2012)



Waldentwicklung – 3. Schlussfolgerung:

- 30 Jahre reichen nicht aus, fichtendominierte Bestände in dauerhaft gesicherte tannenreiche Mischwälder umzubauen
- Ohne wiederholte steuernde Eingriffe wird sich auf dem größten Teil der jetzigen wie auch der künftigen Kernzonen wieder die Fichte als Hauptbaumart durchsetzen



Spannungsverhältnis Naturschutz – Tourismus:

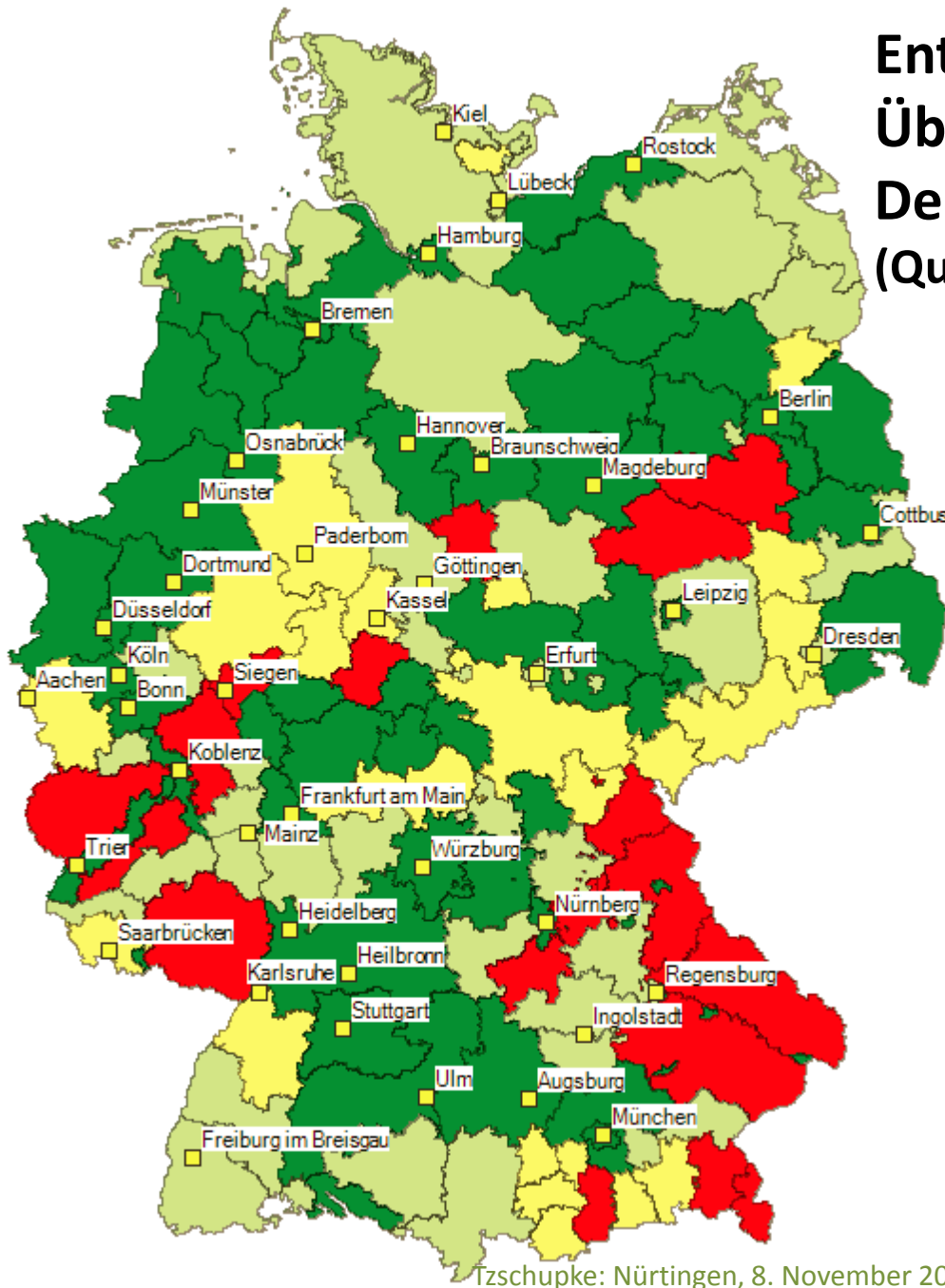
- **Ökologisch wertvolle Flächen vertragen keinen touristischen Rummel;**
- **Die Öffentlichkeit muss evtl. ganz ausgesperrt werden – s. Resolution des Europäischen Parlaments**
- **Evaluierung NP Sächsische Schweiz (2012):**
 - **Reduzierung der Borkenkäferbekämpfung**
 - **„.... schwerwiegende Probleme für den Schutz der Natur ergeben sich aus Umfang sowie Art und Weise der touristischen (Über-)Nutzung“, daher:**
 - **Reduzierung der Wegedichte.**
- **H. BIBELRIETHER und H. SPORNS: „Höchstens ein bis zwei Prozent der Fläche“ eines Nationalparks können durch den Tourismus genutzt werden“ (Nationalpark 3/2011)**

Positive regionalwirtschaftliche Auswirkungen?

– Beispiel Tourismus:

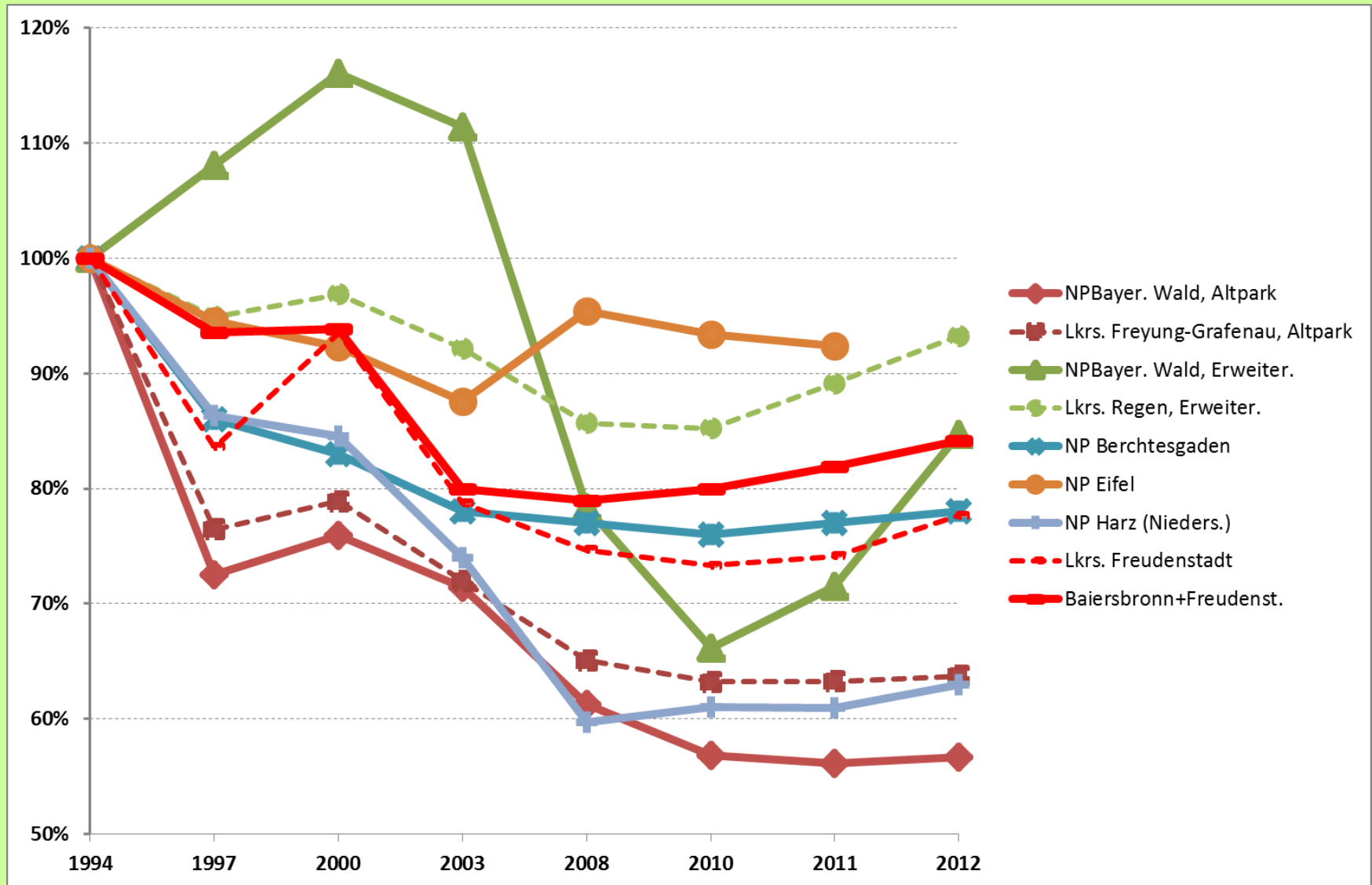
- **JOB u.a. 2009 sprechen von „deutschlandweit 51 Mio.“ Nationalparkbesuchern, die „einen Umsatz von ungefähr 2,1 Mrd. Euro generieren“,**
- **PWC-Gutachten übernimmt kritiklos angreifbare Erhebungen aus anderen Nationalparks;**
- **Die prognostizierten Zunahmen der Übernachtungs- und Tagesgäste beruhen auf gravierenden methodischen Fehlern;**
- **Erwartete Wachstumsraten stehen in Widerspruch zu den Realitäten in anderen Nationalparks,**
- **z.B. NP Bayerischer Wald, 1980 → ca. 1,5 Mio. Besucher, heute – bei doppelter Größe → ca. 1 Mio. Besucher**

Entwicklung der Übernachtungen in Deutschland 2006 – 2011 (Quelle: Projekt M GmbH 2012)



Tzschupke: Nürtingen, 8. November 2013

Nationalparke und Tourismus - Entwicklung der Übernachtungszahlen in verschiedenen Nationalparks sowie im Lkrs. Freudenstadt, (Stat. Landesämter)



Tzschupke, Nürtingen, 8. November 2013

Nationalpark und Tourismus: Von Besuchern des Nationalparks Bayerischer Wald auf eine offene Frage genannte Gründe für den Besuch der Region (Quelle: JOB, 2008)

Besuchsgrund	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil
1. Natur	378	11,2%
2. Wandern	316	9,3%
3. Erholung	194	5,7%
4. Landschaft	127	3,8%
5. Schnee	123	3,6%
6. Ruhe	116	3,4%
7. Nationalpark	109	3,2%
8. Langlauf	96	2,8%
9. Nähe	70	2,1%
10. Skilaufen	53	1,6%
Alle Nennungen	3.383	100%

SUDA, 2012 in Freiburg: **NP** → **von 8% der Befragten als Besuchsgrund genannt**

2) Bitte nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe, warum Sie in die Region gekommen sind!

3) Wissen Sie, ob die Region unter einem besonderen Schutz steht? Ist die Region...

- ¹ Naturschutzgebiet ² Landschaftsschutzgebiet ³ Biosphärenreservat
⁴ Naturpark ⁵ Nationalpark ⁶ kenne ich nicht

4a) Aus welchem Grund sind Sie jetzt in der Region?

- ¹ Urlaub/Freizeit ² geschäftliche Gründe ³ Kur ⁴ Sonstiges:

4b) Welchen Aktivitäten gehen Sie in der Region nach?

5a) Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie hierher gekommen?

- ¹ Pkw ² Bahn/ÖPNV ³ Reisebus ⁴ Flugzeug ⁵ Sonstiges

5b) Wie viele Kilometer sind Sie von Ihrem Wohnsitz/Urlaubsort entfernt?

..... Km

6a) Wissen Sie, ob es in der Region einen Nationalpark gibt?

- ¹ ja ² nein (Weiter bei Frage 7)

6b) Welche Rolle spielte der Nationalpark bei Ihrer Entscheidung die Region Bayerischer Wald zu besuchen?

- ¹ ja, spielte eine sehr große Rolle ² ja, spielte eine große Rolle ³ spielte kaum eine Rolle ⁴ nein, spielte keine Rolle

6c) Wären Sie heute auch hier, wenn es den Nationalpark nicht gäbe?

- ¹ ja ² nein ³ eventuell

(Für Übernachtungsgäste)

6d) Wie oft besuchen Sie den Nationalpark während ihres jetzigen Aufenthaltes?

..... Mal

Regionalwirtschaftliche Auswirkungen

- Beispiel regionale Forst- u. Holzwirtschaft:

- PWC-Gutachten ignoriert den steigenden Zuwachs der Sturmflächen von 1990 und 1999
- **Prof. Frühwald, Uni Hamburg kommt zu deutlich größeren Zahlen**
- **Angebliche Zusagen des MLR unglaubwürdig, da**
 - **generell abnehmender Einschlag im Staatswald (10% Stilllegung)**
 - **Höhere Transportkosten**
 - **Diskriminierung einzelner Kunden verstößt gegen Wettbewerbsrecht**

Regionalwirtschaftliche Auswirkungen – Konsequenzen für die nationale Forst- u. Holzwirtschaft

Die Holzlücke

- 2020 in Europa (EU 27) 100 Mio. m³
- 2030 in Europa (EU 27) 300 Mio. m³
- 2020 in Deutschland 35 Mio. m³
- 2030 in Deutschland 73 Mio. m³

(Szenario IPCC, EUwood 2010)

**Stillegung von Wald in Deutschland
führt zu vermehrtem Holzimport**



Final report

**Real potential for changes in growth
and use of EU forests**

EUwood

Project: Call for tenders No. TREN/D2/491-2008

Mantau, U. et al.

Date of report:
30 June 2010

Regionalwirtschaftliche Auswirkungen

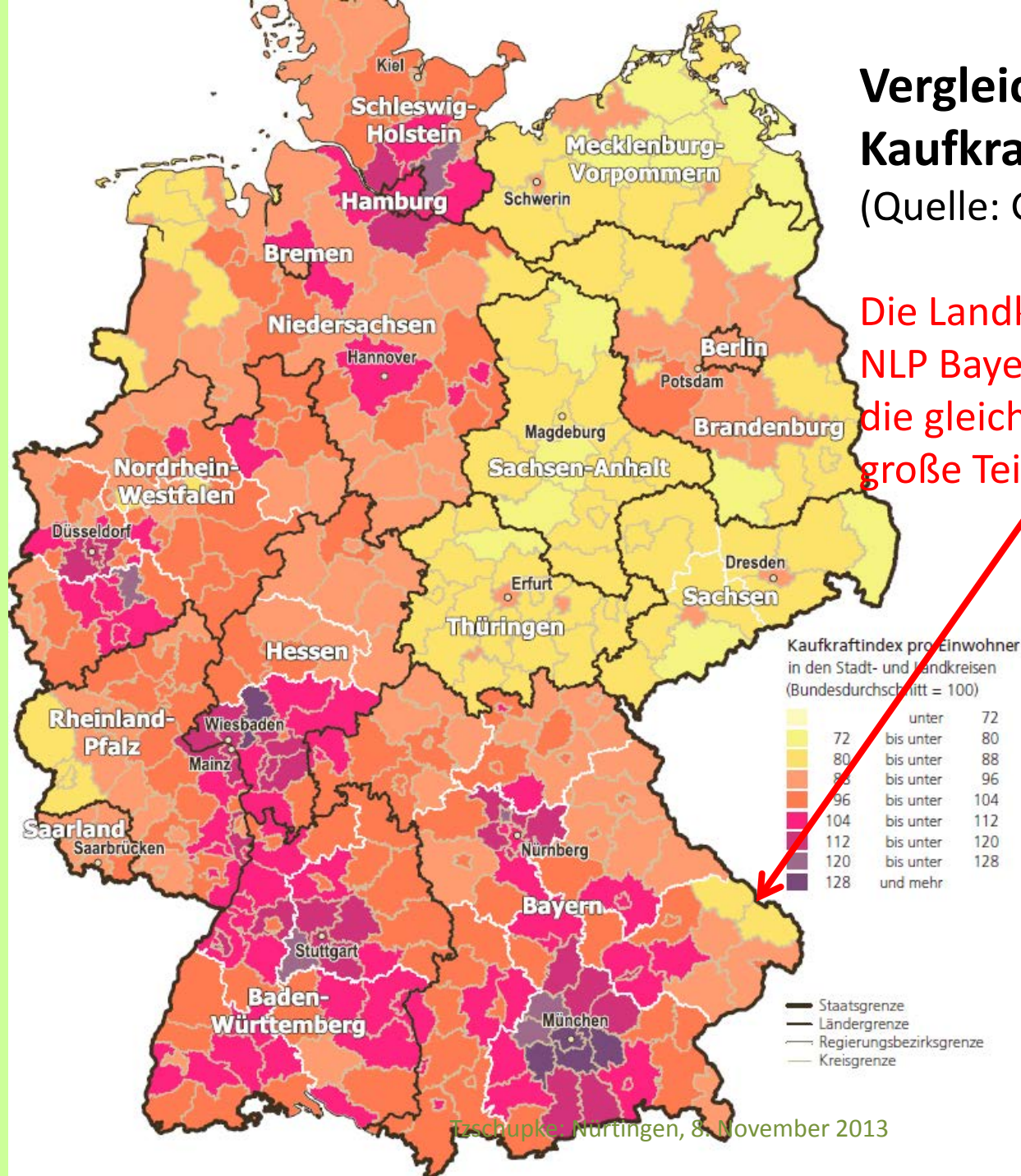
- Beispiel regionale Forst- u. Holzwirtschaft:

- **Je nach Szenario und Entwicklung → Verringerung des Holzaufkommens um 30.000 - 50.000 cbm; Nationalparke sind jedoch nur die „Spitze des Eisbergs“ !!!**
- **Prognose 2020 → Unterdeckung Deutschland 20 – 30 Mio. cbm; europaweit 400 Mio. cbm**
- **Unterbrechung regionaler Wirtschaftskreisläufe**
- **Import von Holz aus Regionen mit weniger naturnaher Waldwirtschaft**
- **Größere Transportentfernungen, mehr LKW-Verkehr, Verteuerung der Rohstoffbeschaffung**
- **Gefährdung von regionalen Unternehmen, d.h. Gefährdung von Arbeitsplätzen (z.B. FS-Karton)**
- **Geringere regionale Wertschöpfung**

Vergleich der regionalen Kaufkraft – 2010

(Quelle: GfK GeoMarketing)

Die Landkreise, in denen der NLP Bayer. Wald liegt, haben die gleiche Kaufkraft wie z.B. große Teile Vorpommerns



4. Schlussfolgerung:

→ Die Erwartung, ein Nationalpark würde im Schwarzwald nachhaltig positive regional-wirtschaftlichen Effekte induzieren, wird durch die Erfahrungen in den anderen Nationalparks nicht gestützt.

Borkenkäfer-(Buchdrucker-)problematik:

Ein Beispiel permanenter Irreführung der Öffentlichkeit (frühere Thesen aus dem Bayer. Wald):

- Der Buchdrucker gehe nicht in Höhen über 900m,
- Stehenlassen abgestorbener Bäume verhindere eine weitere Ausbreitung
- Prof. R. Schopf (Zoologe Uni München):
(1995) *„Charakteristisch für den Befall in den Hochlagen ist weniger ein ausgeprägter flächenhafter Befall, sondern eine mosaikhafte Auflichtung der Altbestände ...“*

Borkenkäferproblematik: NLP Bayerischer Wald und Sumava: **Bewahrung der Schöpfung?**

(Aufnahme Okt. 2011, L. Kufner)



Borkenkäferproblematik:

DELB, Leiter Abt. Waldschutz, FVA, 17.7.2012: Bei einer Pufferzone „sind 500m das Minimum, besser sind 1km oder noch mehr“



Gutachten bestätigt erhöhtes Befallsrisiko auch in mehreren Kilometer Entfernung – s. Ziffer 1987 ff.; s.a. Borkenkäfersymposium 2.7.2009 im NP Bayer. Wald und Kolloq. Tzschunke, Nürtingen, 8. November 2013

5. Schlussfolgerung:

- In den nicht bewirtschafteten Kernzonen wird es zu flächenhaftem Käferbefall kommen;
- Der Schutz benachbarter Waldflächen kann nicht mit Sicherheit garantiert werden;
- Er erfordert auf jeden Fall einen erheblichen Aufwand, wer bezahlt diesen?
- AK Tourismus: Hotels, „*die im Blickkontakt der Kernzone stehen*“ sollen durch eine „*Entwicklungs- bzw. Managementzone*“ geschützt werden.

Nationalpark und Klimaschutz:

→ *Holz nutzen = Klima schützen*

Positive Klima-Effekte der Holznutzung:

- **1 cbm Holz enthält ca. 250 kg Kohlenstoff (C), dafür wurden knapp 1.000 kg CO₂ „verbraucht“**
- **Verwendung von Holz für langlebige Produkte =
Vergrößerung der Kohlenstoffspeicher**
- **Substitutionseffekte** (nach PROFFT, TAVERNA u.a.)
> **1 m³ Holz vermeidet bei Materialsubstitution → 700kg CO₂ ,
bei Energiesubstitution → 600kg CO₂**
- **bei 30.000m³ Nutzungsentgang (60% Bauholz, 40%
Energieholz) wird ein CO₂-Minderungspotenzial von
20.000.000 kg CO₂ p.a. verschenkt**
- **Optimal → Kaskadennutzung,
z.B. Bauholz → Spanplatte → Energetische Nutzung**

Nationalpark und Klimaschutz:

→ *Holz nutzen = Klima schützen*

Vergleich Energieaufwand für die Bereitstellung verschiedener Baustoffe (nach Prof. A. ROEDER, 2006: „Naturschutz durch Nutzung im Wald“)

Baustoff	Energieverbrauch in kWh je kg	Relation zu Bauholz
Aluminium	72,5 kWh	103,5
Kunststoff	30,0 kWh	42,9
Stahl	8,0 kWh	11,4
Glas	5,0 kWh	7,1
Beton	3,0 kWh	4,3
Ziegel	1,0 kWh	1,4
Bauholz	0,7 kWh	

Nationalpark und Klimaschutz :

Verstärkte Holznutzung zum Schutz des Klimas -

Empfehlung des IPCC (Internationaler Klimaschutzrat) 2007

“increasing off-site carbon stocks in wood products and enhancing product and fuel substitution using forest-derived biomass to substitute products with high fossil fuel requirements, and increasing the use of biomass-derived energy to substitute fossil fuels.”

= Vergrößerung der Kohlenstoffspeicher in Holzprodukten und Verstärkung der Produkt- und Brennstoff-substitution durch Verwendung von holzbasierter Biomasse zum Ersatz von Produkten, die einen großen Einsatz fossiler Energie benötigen und verstärkte Nutzung von Bioenergie zum Ersatz fossiler Brennstoffe.

6. Schlussfolgerung:

Wer mehr Klimaschutz will, muss eine größtmögliche, aber nachhaltige Holznutzung fördern und nicht behindern!

Nebenbei:

Nachhaltige heimische Holznutzung trägt auch zum Schutz der borealen Nadelwälder und der Regenwälder sowie zur Verbesserung der Welternährung bei

Welche Argumente bleiben?:

- **Erfüllung politischer Versprechungen an eine der wichtigsten Wählergruppen der GRÜNEN**

Noch einige politische Anmerkungen:

Nationalpark Nordschwarzwald Ihre Meinung ist uns wichtig.

Wirklich????



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Staatliche Naturschutzverwaltung
Baden-Württemberg

»Akzeptanz vor Ort spielt eine Rolle«

Bonde legt Nationalpark-Vorschlag im Juni vor

Bad Herrenalb/Oberndorf (hps/jf/wk). Wer macht das Rennen bei der Standort-Festlegung für den Nationalpark im Nordschwarzwald? Dies hängt nicht zuletzt von der Akzeptanz des Projekts vor Ort ab. Im Juni soll ein formulierter Vorschlag vorliegen.

Gewicht hat, dafür auf den ökologischen Mehrwert eines Nationalparks zu verzichten. Weder einen möglichen Borkenkäfer-Befall also, den die Gegner als Nachteil vorbringen, noch die Sorgen der Holz- und Sägeindustrie, auf Holz und somit auf Arbeitsplätze verzichten zu müssen. An dem Ja des Landtags zum Park - neben Grün-Rot spricht sich mittlerweile auch

80 Stellen für den Nationalpark

Agrarministerium legt Zahlen vor / Rülke spricht

Von Marco Krefting

Stuttgart/Freudenstadt. Agrarminister Alexander Bonde (Grüne) plant für den Nationalpark Nordschwarzwald rund 80 Stellen - darunter Förster, Waldarbeiter und Ranger. Kosten solle das Projekt fünf bis acht Millionen Euro pro Jahr, der größte Teil davon entfalle auf Personalkosten. Den Betrag nannte ein Sprecher Bondes.

»Wir können eine genauere

Zahl erst nennen, wenn die genaue Gebietskulisse feststeht«, betonte der Sprecher.



Alexander Bonde Foto: Hopp

Kaum noch Mittel für den Straßenbau

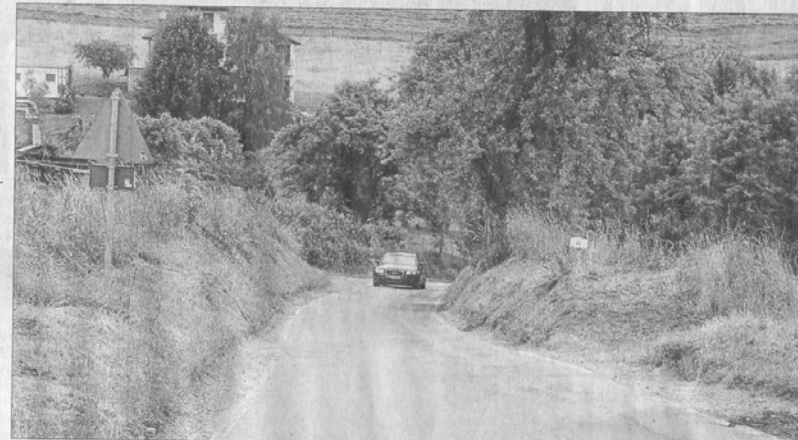
Kürzungen der Landesregierung haben gravierende Auswirkungen auf Dringlichkeitsprogramm des Landkreises

Von Hartmut Breitenreuter

Kreis Freudenstadt. Weil das Land Baden-Württemberg die Förderung von Investitionen in kommunale Straßenbauvorhaben gekürzt hat, ist das Dringlichkeitsprogramm zum Ausbau von Kreisstraßen im Landkreis Freudenstadt Makkulatur.

»Eine verheerende Botschaft«, so Landrat Klaus Michael Rückert. Nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) wurden im vergangenen Jahr keine Kreisstraßen mehr ins Förderprogramm aufgenommen. Wie Straßenbauamtsleiter Matthias Fritz in der jüngsten Sitzung des Technischen Ausschusses erläuterte, wurden die angemeldeten Ausbaumaßnahmen Eutingen-Göttelfingen (K4715), Dietersweiler Grund (K4716) bei Dornstetten, Gori-Neuneck (K4756) und

Sie war zum Ausbau vorgesehen und wurde nicht in das Förderprogramm aufgenommen: Die Kreisstraße 4744 zwischen Dietersweiler und Aach. Foto: Breitenreuter



Prozent für den kommunalen Straßenbau zur Verfügung. Schwerpunkte in der Förderung liegen bei Maßnahmen für die Bad...

einen Zuschuss zu erhalten. Angesichts dieser Fakten will der Kreis das Dringlichkeitsprogramm abspecken

wenn es keine Mittel mehr für den Straßenbau gibt. Man müsse den Finger beim Land in die Wunde legen, be-

einem Zustand, dass es der Sau graust.« Der Kreis sei auf Finanzhilfen angewiesen. Einen kleinen Seitenhieb



**Die bessere Alternative:
Naturnahe Dauerwaldwirtschaft mit integrierten Alt- und
Totholzinseln**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Spannungsverhältnis Naturschutz – Tourismus:

Formel zur Berechnung der Besucherprognosen, PWC-Gutachten, S. 298 ff.

$$g = w + \frac{g * v1 + (gt + g) * v2}{2} * n * m$$

Leider haben die Gutachter die Faktoren v1, t und v2 methodisch falsch berechnet: die richtigen Werte sind deutlich kleiner, damit sinken auch die prognostizierten Besucherzahlen, z.B. beim sog. realistischen Szenario von über 3 Mio. auf gut 2 Mio. prognostizierte Besucher

„Märchen“ - 2009

1970
GERMANY
Number of National Parks 14

57

Bavarian Forest National Park



LOCATION **south-east Germany**
WEBSITE www.nationalpark-bayerischer-wald.de

The park was founded for nature conservation and to provide a stimulus for tourism and thus regional development.

The Bavarian Forest National Park extends along the Czech border and is continued on the Czech side by Šumava National Park. Together they make up the largest protected area of forest in central Europe. The park's slogan: 'leaving nature to its own devices', well expresses the philosophy of letting natural processes take their course. Here, nature is allowed to grow and develop according to its most primeval laws into a true wilderness.



Wahrheit – 2009



Tzschupke, Nürtingen, 8. November 2013

Borkenkäferbefall im Bannwald „Kaltenbronn“, Juni 2012

Bewahrung der Schöpfung ???

